

Kaiser von Mauretanien entmachtet

Mit Hilfe von Kirsch und Konfetti entwendete der Räbenrat den Gmondshuusschlüssel

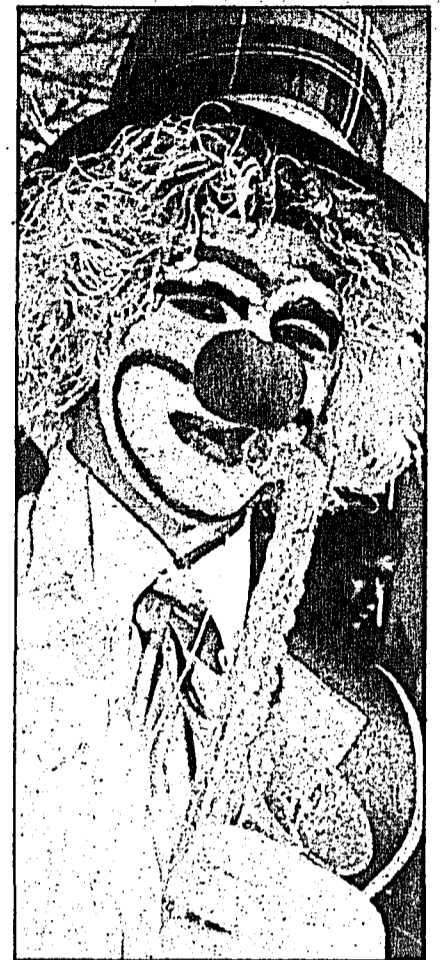
Im Sitzungszimmer des Vorstehers wurde der bisherige Amtsinhaber Johannes I. mit Alkohol und einer schönen Urkunde bestochen. So rückte er den Schlüssel seiner Residenz freiwillig und gewaltfrei heraus. Bis Aschermittwoch 24 Uhr regiert das Narrentum.

Michael Reichert

«Es lebe hoch, höher, am höchsten», krächte die Mau-Mau-Rednerin Ines. «Es lebe unser strammer Prinz Jürgen von den Chresta Mündle und es lebe unsere hübsche Andrea von den Brosa Mündle». Somit endete also die Regentschaft des Kaisers und zur Feier des Tags «gehen wir auf die Strass – und geben so richtig volles Gas». Das waren schon die letzten öffentlichen Worte der Mau-Mau-Rednerin, dann setzte sich ein Narrenzug in Bewegung. Der Ex-Kaiser mit seinem kleinen Burgfräulein-Töchterlein und das Prinzenpaar vorweg, huldvoll lächelnd, das Töchterlein winkte der Menge. Früh übt sich...

Phon um Phon

Mit tatkräftiger und lautstarker Unterstützung aus den Nachbargemeinden konnte die Machtübernahme, die in Mauren ja auch in Ausnahmezeiten der Reihe nach verläuft, gelingen. Hin-



ter dem Prinzenpaar stolperten ein paar quietschbunte Roboterkinder, dann erzeugten nacheinander die Tuarbaguger und die Moschtgügeler Farbenpracht und Phon. Es folgte der

mobile Schaanwälder Narren-Saloon, für den dieses Wäldler-Volk eigens ihre Ressource verschwendete. Aus dem rollbaren Bretterverschlag kippten eine ganze Reihe von sportlichen Menschen händeweise Konfetti.

wichtigsten Vorhaben ihrer künftigen Regentschaft gefragt. Revolution halt, hiess es, ansonsten Achselzucken. Das war enttäuschend, ihr Hofstaat hat versagt. Früher, in den Vorguggenzeiten, da wurden Reden gehalten, Klartext geredet. Die Schranzen rissen sich ums Podium, um ihren Spott auszugliessen. Heute macht's wummwummwumm aus 100 000 Watt und tausend

Trompeten. Aber immerhin, der abgedankte Kaiser Johannes weiss, was er der Narrenwelt schuldet. Auf die Frage, wie er nun seine herbeigeputschte Freizeit bewältige, antwortete er: «Man könnte die Entmachtung vielleicht auf drei Monate ausdehnen, dann würde ich jetzt ins Reisebüro gehen.» (Bildimpressionen von unserem Fotografen Paul Trummer)



Gugger versus Rittersleut

Nach den Rösschrenzern fuhr der Mittelalterwagen auf dem geschriebenen steht: «Die neu Verfassig ist net grad an Hit. S'Mittelalter wär dafür die richtig Zitt». Das Gesicht des Mitnarren und Landtagsabgeordneten Rudolf Lampert verzog sich kein bisschen und auch die Kinder störte es wenig, denn aus diesem Wagen wurden hüüfawüis Zückerie geworfen, darum man sich gerne balgen tat. Es folgte die Pingu-Show, wo grad im Gegenteil zur Love-Parade die Herren auf dem Wagen swingten und die hübschen Pingu-Kindchen hinterher laufen mussten. Zum Schluss dann ein weiterer Ritterwagen, aus dem «Jo so sans di alten Rittersleut» dröhnte und den ein paar Galgenstricke und Hellebarden eskortierten.

Keine Bänkelsänger

Prinzessin Andrea wurde nach den



Lachen macht bestimmt gesund, denn mit Gott steht es im Bund

Aufgeschnappt: Fasnachtspredigt von Pfarrer P. Anto Poonoly in Reimen

Scheinbar hat der närrische Karneval auch vor der Kirchentür nicht Halt gemacht. Mit seinem Predigtgedicht brachte der Maurer Pfarrer P. Anto Poonoly seine Schäfchen jedenfalls am letzten Sonntag zum Schmunzeln und Lachen. Die Leserin und der Leser seien vorgewarnt: durch diese Zeilen wird mancher Christ und manche Christin ent-larvt!

Liebe Christen, liebe Leute,
Karneval ist wieder heute.
Drum möchte ich in Reimen reden,
hoff' etwas ist dabei für jeden.

Jesus meint uns Christen unumwunden,
durch die Taufe sind wir mit ihm verbunden.
Nicht nur an jene von Mauren hat er gedacht,
nein, auch auf den indischen Pfarrer gibt er Acht.

Würzen sollen wir die ganze Welt,
dass sie immer gut zusammenhält,
nicht nur in der guten Zeit,



Der Maurer Pfarrer P. Anto Poonoly überraschte die Besucher der Sonntagsmesse mit einem fasnächtlichen Predigtgedicht.

nein, auch in Gebrechlichkeit.

Sind nicht manche Christen ziemlich faul,
verhalten sich wie ein alter Gaul?
Haben wir sie wohl aufgeweckt,
ihnen die Ziele aufgesteckt?

Das wird bestimmt die Frage sein,
und nicht nur hier in Liechtenstein!
Auch wenn wir stehn vorm Himmelsthron
wird richten sich danach der Lohn!

Christentum zu kleinen Preisen
kann nicht in die Zukunft weisen.
Sind wir wie das schale Salz,
bricht der Glaube sich den Hals.

Manchmal ist es ja zum Lachen,
was wir aus der Kirche machen.
Ein wahres Museum ist sie oft.
Gott hat sicher and'res sich erhofft!

Leuchten sollen wir als Licht,
dass die Finsternis zerbricht,
uns're guten Werke zeigen
und zur Ängstlichkeit nicht neigen.

Drum macht mit im Karneval,
zeigt euch fröhlich überall.

Witze könnt ihr ruhig mal erzählen,
aber bitte keinen Dreck auswählen!

Bringt auch Freude zu den Kranken.
Dafür werden sie euch danken.
Lachen macht bestimmt gesund,
denn mit Gott steht es im Bund.

Und sind die närrischen Tage vorbei,
seid bitte auch in der Kirche dabei!
Am Mittwoch beginnt die Fastenzeit;
sie macht unser Herz für Gott bereit.

Christen dürfen lustig sein,
auch beim Fasten – ohne Wein!
Dazu lade ich euch ein,
das macht alles wieder fein.

Narren wollen wir heut' sein,
immer lustig, immer fein.
Salz der Erde, Licht der Welt,
dazu hat uns Gott bestellt.

Heisst unser Land nicht Liechtenstein?
Kommt, lasst uns alle Lichter sein!